

Dokheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dohrheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Am Wiesl.).

Wöchentliche Beilage: Welt, Illustr., Unterhaltungs-Blätter.
Ausserdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die kleingepaltene Pachtzelle oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, dritte und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 61.

Samstag, den 23. Mai 1914.

14. Jahrgang.

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Grundstücken, auf welchen Un-
krautpflanzen, wie Löwenzahn, Disteln, Brennesseln
usw. wachsen, werden aufgefordert, das Verbreiten
dieser Unkräuter nach Möglichkeit zu verhindern und
die Ausrottung vorzunehmen. Zu diesem Zwecke
empfiehlt es sich, die Blütenköpfe des Unkrautes,
wenn sie deutlich über die grüne Decke des Unkraut-
wuchses hervorragen, durch Abmähen zu vernichten.
Dohrheim, den 11. Mai 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Es wird darauf hingewiesen, daß gemäß § 19
des Weingesetzes vom 7. 4. 1909 auch die Zweig-
geschäfte von Weingeschäften verpflichtet sind, die
vorgeschriebenen Bücher zu führen.

Dohrheim, den 11. Mai 1914.

Sporthorst, Bürgermeister.

Der neue Aufstand in Albanien.

Während noch Verhandlungen zwischen der
albanischen Regierung und den Aufständischen in
Korçepir zur Beilegung des Aufstandes in diesem
südlichsten Teile des Fürstentums Albaniens schweben,
ist plötzlich in Albanien eine neue rebellische Bewegung
ausgebrochen. Die hierüber zunächst vorliegenden
Mitteilungen gestatten zwar noch keinen bestimmten
Schluß auf die Bedeutung und Tragweite dieser
Bewegung, aber der Umstand, daß Essad Pascha,
dieser so einflussreiche hervorragende Persönlichkeit in
der mohammedanischen Partei Albaniens, verhaftet
worden ist, deutet auf den mohammedanischen Ur-
sprung des neuen Aufstandes in Albanien hin.
Essad Pascha bekleidete amtlich bekanntlich den Posten
des Kriegsministers im Kabinett von Durazzo; wie
verlautet, hat ihn Fürst Wilhelm unter dem Ver-
dachte der Teilnahme an verräterischen Umtrieben
bereits seit einigen Tagen heimlich beobachtet lassen,
und das Ergebnis der Beobachtungen muß den

Fürsten in seinem Verdachte bestärkt haben. Denn
er gab am Dienstag nach einer sehr stürmisch
verlaufenen Audienz, welche Essad Pascha bei ihm
hatte, Befehl zu seiner Verhaftung, welche hollän-
dische Gendarmenoffiziere mit gelandeten Matrosen
der vor Durazzo ankernden italienischen und öster-
reichisch-ungarischen Kriegsschiffe ausführten. Aller-
dings ging es hierbei nicht ohne Kampf ab, da
sich Essad Pascha mit seinen näheren Anhängern
in seinem Landhause bei Durazzo förmlich verchanzt
hatte und den Matrosen heftigen Widerstand leistete.
Schließlich wurde er mit seiner Gemahlin und einer
Anzahl seiner Anhänger an Bord des österreichischen
Kriegsschiffes „Szigetvár“ gebracht. Am Mittwoch-
abend brachte ein anderer Dampfer Essad Pascha
mit seiner Frau nach Neapel; vor seiner Abreise
unterzeichnete er ein Protokoll, worin er sich ver-
pflichtet, sich in die inneren und äußeren Angelegen-
heiten Albaniens nicht mehr einzumischen. Mit
Zustimmung Oesterreichs und Italiens soll beschloffen
worden sein, Essad Pascha nach Tripolis zu depor-
tieren.

Ob nun die Verhaftung Essad Paschas zur
Folge haben wird, daß die revolutionäre Erhebung
der mohammedanischen Bauern im Innern Albaniens
wieder in sich selbst zerfällt, dies muß allerdings
einstweilen noch dahingestellt bleiben. Die Zahl
der Aufständischen, die bereits in der Umgegend
von Durazzo angelangt sein sollen, wird auf ca.
5000 Mann geschätzt, gegen welche die albanische
Regierung vorerst keine eigenen Streitkräfte zur
Hand hat, sodaß sie sich bei einem etwaigen An-
griff der Rebellen auf die Hauptstadt zur Ver-
teidigung auf die gelandeten Mannschaften der
österreichisch-ungarischen und italienischen Kriegs-
schiffe angewiesen sieht. Sollten jedoch die Fäden
der mohammedanischen Bauernverschwörung in
Albanien wirklich in der Hand Essad Paschas zu-
sammenlaufen, so darf man vielleicht hoffen, daß
die Unschädlichmachung dieses intriganten Mannes
zum raschen Wiederabflauen der Bewegung führen
wird, was man dem jungen Fürstentum Albanien
und seinem Herrscher gewiß nur aufrichtig wünschen
kann. Jedenfalls zeigen aber die neuesten unruhigen
Vorgänge in Albanien erneut, mit welchen Schwie-
rigkeiten die Regierung des Fürsten Wilhelm fort-
gesetzt zu kämpfen hat, dem gegenüber kann man

immer nur hoffen, daß die Befürworter, welche
meinen, die jüngste europäische Staatenscheidung
werde sich schwerlich zu einem lebensfähigen Gebilde
entwickeln, nicht recht behalten werden.

Ein Anschlag Essads auf den Fürsten?

* Durazzo, 22. Mai. Auf Grund einer
Anzeige der Angestellten Essad Paschas, daß dieser
vier Leute gedungen, mit Bomben ausgerüstet und
nach Durazzo entsandt habe, um am 19. Mai ein
Attentat auf den Fürsten zu machen, ist die Unter-
suchung eingeleitet worden. Eine Patrouille wurde
auf das Gut Essad Paschas in der Nähe von Sial
abkommandiert. Sie verhaftete mehrere verdächtige
Personen und beschlagnahmte Gewehre und Munition.
Die Untersuchung gegen des Hochverrats verdächtige
Vertrauensleute Essad Paschas dauert fort und hat
täglich weitere Verhaftungen zur Folge.

* Wien, 22. Mai. Fürst Wilhelm von Albanien
hat an das Kommando der in Skutari stationierten
internationalen Truppe das Ersuchen gestellt, ein
tunlichst starkes Detachement nach Durazzo zu en-
tsenden. — Die Aufständischen haben Tirana besetzt.

Aufstandsbewegung.

* Tirana, 22. Mai. Ein Teil der Familie
Toprani, die gegen Essad Pascha war, ist von Auf-
ständischen in Tirana umzingelt worden. In Sakei,
nördlich von Schial, gab es scharfe Kämpfe mit
den Aufständischen. Nach Schial und Tirana sind
300 Freiwillige, vier Maschinengewehre und zwei
Geschütze unter der Leitung holländischer Offiziere
abgegangen, um dort die Ruhe wiederherzustellen.

Politische und sonstige Nachrichten.

Der „Feldzug“ der Suffragetten.

* London, 22. Mai. Die Suffragetten setzten
heute ihren gestern begonnenen „Feldzug“ fort. Die
68 bei der Brüggelei vor dem Buckingham-Palast
Verhafteten erschienen vor dem Polizeirichter, um
kleine Geld- oder Haftstrafen zu empfangen. Es
kam dabei zu häßlichen Szenen. Einige warfen
ihre Schuhe gegen den Richter, andere Mehlbüten,
eine attackierte eine Frau wiederum in der Natio-
nalgalerie mit einem Stode fünf Bilder, zerbrach
aber nur das Glas, ohne die Gemälde zu beschä-
digen. Gestern Abend explodierte in einer Kirch-

Gewagtes Spiel.

Roman von H. von Schreiberhagen.

(Nachdruck verboten.)

Gerade jetzt schlug die Kranke die weißen Lider
wieder auf und schien Lippone mit ihren grauen Augen
anzublicken. Erleichtert sank er zusammen, die Ueber-
zeugung war zu groß, doch dann überwältigten ihn eine
Freude, ein Entzücken, die Monika sah zu Tränen
rührten. Mit einem Satz war er mitten im Zimmer,
fiel auf die Knie und stammelte ein Dankgebet an die
Madonna, indem er seinen alten Hut gegen die Brust
preßte. Er zitterte vor Erregung, indes die schwarzen
Böden über seine Stirne fielen und sein Atem schnell
und gepreßt ging. Er hatte schon am ersten Abend
eine Art Verantwortung für die Gefundene gefühlt, aber
so wie der Diener für seinen Herrn, und hatte bisher
kaum den nächsten Umkreis der Villa verlassen, zum
höchsten Alexander von Innocenzo, der seinen Unwillen
gar nicht zu verbergen trachtete. Aber nun war sie, die
er gerettet, jeder Gefahr entrückt, sie lebte, wurde besser,
es war nichts mehr zu befürchten. — Die Augen, die
er noch soeben für immer im Tode geschlossen gewohnt,
waren wieder geöffnet und eine Last fiel von seiner Seele.
Jetzt brauchte er nicht mehr wie ein Missetäter hier
herumzuschleichen, um einen Blick auf sie zu werfen,
er fühlte sich frei und wollte gleich nach Sorrent hinüber-
laufen, wo die Gismonda lebte und abends in den
Hotels Tarantella tanzte.

Aus dieser Ideenverbindung heraus sagte er ziemlich
unvermittelt: „Der Doktor und der Herr aus dem
Kloster sind jetzt zusammen über die Berge gegangen,

ich sah sie. Ich gehe auch, vielleicht treffe ich sie in
Sorrent.“ Dann sah Lippone wieder auf die Kranke,
deren weit offene Augen ihn immer noch anblickten
schienen, und sprang zum Fenster hinaus in den
Garten, so wie er auch hereingekommen war.

Monika sah ihm mit sinkendem Herzen nach.
Beide nach Sorrent,“ murmelte sie vor sich hin und in
ihren Augen lag ein banger, schmerzlicher Ausdruck.
Wie lang wird der Tag sein!

Lippone lief hinab zur Hütte seiner Großmutter; ein
hausfälliges armeliges Häuschen nicht weit von Amalfi
zwischen den Felsen. Es lag im Schutze einer herrlichen
Pinie, die schon manchen Maler angelockt. Gar oft war
dabei ein Silberstück in die Hand der alten Fortunata
gefallen, wenn sie ahnungslos zum Modell einer Heze
gedient. Lippone wollte ihr Lebewohl sagen, die Alte
hatte immer Mutterstelle an ihm vertreten, und er ver-
galt es ihr treulich.

Kapitel 5.

Die Coccumella, dieser ebenso behagliche wie
eigentlich eingerichtete Gasthof, der kurz vor Sorrent
liegt, ein früheres Landhaus der Jesuiten, war hell er-
leuchtet und alle Lampen des Hotels waren in der
großen Halle aufgestellt. Es sollte Tarantella getanzt
werden und zu den Gästen des Hotels hatten sich eine
Menge anderer Fremde gesellt, Amerikaner, Deutsche,
Engländer und Russen. Auch in Sorrent ansässige
Fremde hatten sich noch eingefunden, so daß eine bunte,
vielsprachige Gesellschaft die Halle füllte, die sich zu
dieser Schausstellung gut eignete.

Die Tarantella ist kaum noch ein wirklich volks-

tümlicher Tanz zu nennen, wenigstens nicht in der
Weise, wie er bei diesen Vorstellungen getanzt wird.
Er wird besonders eingeübt und mit immer neuen
Touren versehen, die Kostüme unterliegen der Mode
und werden auch nur dafür angefertigt, denn die Be-
wässerung trägt die reiche, fleisame Tracht heut
nicht mehr.

Der Tanz hatte begonnen und zwischen den Tanzenden
und den Zuschauern glitt Guiseppe, der allen wohl-
bekannte langjährige Oberkellner herum, mit gebogenem
Rücken, krummen Beinen und ebenfalls lang gebogenem
fleisigen Trad. Seine kleinen schwarzen Augen in
dem gelblich blauen Gesicht mit dem schwarzen Koteletten-
bart sahen alles und waren überall. Er fühlte sich
heute besonders wichtig, hatte er doch die schöne Gismonda
überredet, hier zu tanzen, nicht im Victoria-
Hotel. Ihm war es zu danken, daß Gismonda, die
schönste, anmutigste und beliebteste diesjährige Tänzerin
heute Abend hier war.

Sie war wirklich schön. Wie ihre herrlichen
mandelförmigen Augen unter den dunklen Brauen
funkelten, ihr krauses Haar über der niedrigen Stirn
zitterte bei den graziosen Tanzbewegungen. Wie sie die
reizenden kleinen Füße so zierlich setzte und die lippige
aber doch noch schlauke Gesicht so verführerisch drehte
und wendete!

Nicht weit vom Eingange hinter einem Pfeiler
schmiegte sich Lippone an die Wand, den Blick auf
Gismonda geheftet. Nicht vor ihm standen zwei soeben
gekommene Herren, die keine Stühle mehr gefunden
hatten.

„Nun, di Bönn, habe ich zuviel gesagt, ist die
Kleine nicht entzückend?“ fragte der eine, ein wohl-

in Edinburgh eine Bombe und zertrümmerte die Fenster; auch wurde der Versuch gemacht, das Leicester Schloß zu verbrennen.

Sotales.

Dohheim, 23. Mai.

—* Im Silbermyrthenranz. Nächsten Montag befehlt unser wertgeschätzter Mitbürger, Herr Lünchermeister Phil. Heschler mit seiner Frau Emilie, geb. Horsch, ihr silbernes Ehejubiläum. Der Jubilar, der früher bekanntlich der Gemeindevertretung und dem Gemeinderat angehörte, hat sich um das Gemeinwohl verdient gemacht, darum nehmen wohl alle, die mit und um ihn waren, besonderen herzlichen Anteil an dem erfreulichen Familienfeste. Wir gratulieren dem Silberjubiläumpaar ebenfalls herzlichst und wünschen, daß ihm aus der Silbermyrthe die „goldene“ erblickt!

—* Wer kommt unter die Soldaten? Das Ergebnis des zweitägigen Hauptausmusterungsgeschäfts war, daß von 52 Militärlauglichen 32 ausgemustert wurden; 4 kamen infolge Reklamation frei, die übrigen 28 zu folgenden Waffengattungen: 3 zur Garde-Infanterie, 10 zur Infanterie, 4 zur Feld-Artillerie, 4 zur Fußartillerie, 3 zur fahrenden Maschinengewehr-Abt., 1 zur Matrosen-Division, 1 zur Werstdivision, 1 zum Stammsee-Bataillon und 1 zum Pionier-Bataillon.

—* Himmelfahrt hat gehalten, was man nach der stetigen Witterung der letzten Wochen von ihm erwarten durfte. Ein gleichmäßig schönes, klares Wetter, verbunden mit warmer, beinahe übermäßiger Temperatur hatte viele Spaziergänger zu einem belebenden Marsche ins Freie hinausgelockt. So zogen denn Männlein und Weiblein durch den frischen Frühlingswald, das „Deutsche Lied“ wurde wacker gepflegt. Draußen in den Sommerkolon, die sich auf einen reichlichen Zuspruch eingerichtet hatten, wurde ein solennes Frühstück eingenommen, das sicherem Vernehmen nach bis erheblich nach Sonnenuntergang gedauert haben soll.

—* Der neue Marineluftkrieger über Dohheim. Das Zeppelin-Luftschiff, das vorgestern Nachmittag 6¹⁰ Dohheim überflog, ist das neue Marineluftschiff „L. 3“ gewesen, das morgens 7¹⁴ Uhr zu einer 36stündigen Dauerfahrt aufgestiegen war. An Bord befand sich die Marineabnahme-Kommission. Das Endziel der Fahrt ist Johannis-Isol, wo das Luftschiff gestern Nachmittag 5¹⁶ glatt landete.

—* Vorhinweis. Vorläufig machen wir darauf aufmerksam, daß die hiesige Frauenhilfe beabsichtigt, ihr diesjähriges Jahresfest wiederum am 2. Sonntag nach Pfingsten, also am 14. Juni zu feiern. Für den Festgottesdienst am Vormittag hat Herr Pfarrer Korthauer von Wiesbaden die Predigt zugesagt. Die Feier am Nachmittag soll wieder wie bisher im „Deutschen Kaiser“ abgehalten werden. Frau Hohenstein wird wiederum die Reden der Teilnehmerinnen entgegennehmen, bezw. sammeln. Zahlreiche Beteiligung ist dringend zu wünschen.

—* Turnfahrt. Die Turnfahrt des „Turnvereins“ ins Morgenbachtal hatte sich einer recht stattlichen Teilnehmerzahl zu erfreuen. Das Schiff brachte die Ausflügler nach Altmannshausen, von wo die Ueberfahrt mit Motorboot auf die linke Rheinseite erfolgte. Hier hatte man zunächst das herrliche Schloß Rheinstein zu bewundern; einige Minuten weiter gen Trechtlinghausen steht die Altemskapelle, um 1300 erbaut, in nächster Nähe

die gewaltige Burg Reichenstein (früher Falkenberg genannt). Hier begann die eigentliche Wanderung in das romantische Morgenbachtal: neben der Straße her der wild rauschende Morgenbach, rechts und links hohe gewaltige Felswände, die mit den Bizeten studentischer Verbindungen eher verunziert wie geziert sind; immerhin eine Leistung an den steilen Felswänden! Nach 1¹⁴ stündiger gemüthlicher Wanderung wurde auf dem „Jägerhaus“ Rast gemacht, wo sich noch einige Nachzügler angeschlossen. Dann ging es weiter, immer durch schattenspendenden Wald nach dem „Binger Wald“. Bald war die Anhöhe von Weiler erreicht, von wo sich eine herrliche Rundschau auf den Rhein mit der neuen Rheinbrücke, die bereits bei der Durchfahrt gebührend beachtet wurde, die Rochuskapelle, den Kaiser Friedrich-Turm bei Bingen u. d. d. darbot. Nach kurzem Marsche war Weiler und dann das Ziel der Tour, das freundliche Nahedörfchen Sarmshausen erreicht. Die dortigen Turngenossen bereiteten einen herzlichen Empfang und gar bald war Turnerfreundschaft geschlossen und nicht allein damit war es genug, die erste Riege ließ es sich nicht nehmen, nach kurzer Rast und 4¹⁴ stündigem Marsch auch noch ein kleines Schauturnen zu veranstalten, wozu sich bald der halbe Ort eingefunden hatte. Gar zu schnell entwand den nun die gemüthlichen Stunden bei Tanz, Gesang und Scherz, sodaß der Aufbruch schwer fiel und die Sarmshausener Turngenossen noch in diesem Jahr einen Gegenbesuch in Aussicht stellten. Ein Beweis dafür, daß es die Teilnehmer auf die letzte Minute antommen ließen, ist auch der, daß das Anschlußschiff nach Rudesheim bereits in Bingen abgefahren war, als man dorthin kam und sich die Rückfahrt dadurch um über eine Stunde verzögerte. Dies alles aber machte die Turnfahrt nicht mürbig, denn sie hatten wieder einmal einen recht schönen Tag verlebt, den sie so bald nicht vergessen werden.

—* Besuchsabstättung. Einen erhebenden Verlauf nahm die am Christihimmelfahrtstag in der „Turnhalle“ gelegentlich der Besuchsabstättung des Kathol. Arbeitervereins „St. Gallus“ aus Frankfurt vom hiesigen „Männerverein“ und „Kirchenchor“ arrangierte Zusammenkunft. Zunächst begrüßte Herr Lehrer Wagner die Gäste, worauf auf Wunsch Herr Pfarrer Stiller die Leitung übernahm und ebenfalls die Gäste, deren treusorgender Leiter er früher war, herzlich bewillkomte. Die Unterhaltung eröffnete der hiesige Kirchenchor mit einem prächtig vorgetragenen Lied; weiter trug mit bestem Verständnis die Schülerin Heschler ein humor. Gedicht vor. Im weiteren Verlaufe gab es Viedervorträge der Gesangsabteilung des „St. Gallus“-Vereins, Solo- und humorst. Vorträge usw.; auch ein kleines Lustspiel, ausgeführt vom „Dramatischen Klub“ fehlte nicht. Besondere Erwähnung verdient noch ein Vortrag eines Frankfurter Fräuleins über die „Berufstätigkeit der Frau“; ferner kam in einer Ansprache, die der Vorsitzende des Frankfurter Vereins hielt, zum Ausdruck, wie ungern man Herrn Pfarrer Stiller scheiden sah und mit welcher Liebe und Verehrung der dortige Verein an ihm hing. Daß weiter das übliche Tänzchen nicht fehlte, versteht sich von selbst. So verließen die Stunden des kurz bemessenen Beisammenseins in der gemüthlichsten Weise und als man sich gegen 8 Uhr trennte, umschlang alle Teilnehmer ein inniges Band der Freundschaft und man rief sich ein gegenseitiges frohes Wiedersehen zu.

—* Interessanter Vortrag. Herr Leutnant d. R. Voening wird morgen Abend auf Veranlassung des „Militärvereins“ im „Deutschen

Kaiser“ einen lehrreichen Vortrag halten, worauf alle Mitglieder nebst Angehörige besonders aufmerksam gemacht werden.

—* Veranstaltung. Der „Schützenklub 1912“ hat für morgen zu einer Frühjahrsveranstaltung auf der „Wilhelmshöhe“ eingeladen und hierfür ein sehr unterhaltendes Programm aufgestellt. Außer Gesangsvorträgen u. gelangen zwei lustige Theaterstücke zur Aufführung. Wer sich gut unterhalten und amüsieren will, der gehe zu den Schützenbrüdern.

—* Turner-Beerdigung. Gestern wurde in Wiesbaden der 2. Vorsitzende des dortigen Turnervereins, Wilh. Münch, zu Grabe getragen, wobei der hiesige „Turnverein“ durch seinen Vorsitzenden und 2. Turnwart vertreten war.

—* Frühlingskuren. Alljährlich, wenn der Frühling seinen Höhepunkt erreicht hat, fängt auch der menschliche Körper den Einfluß der Witterung auf sein Befinden und konstatiert, daß sich in seinem Innern eine Art Auffrischung vollzieht. Es liegt dies in der Tatsache begründet, daß während der langen Wintermonate eine Ueberfättigung des Blutes mit schweren Stoffen, wie sie in der Zimmerluft vorherrschen, stattgefunden hat. Durch die ausgiebige Einatmung der frischen, reinen Frühlingsluft vollzieht sich nun im Körper eine Art Reinigungs-vorgang. Diesen zu unterstützen ist eine Kleinigkeit, da die Mittel dazu der Frühling in seinem reichen Blüten- und Pflanzenflor selbst bietet. Eisenzusatz zum Blut, die im Winter fast vollständig stockt, wird durch tägliches und dauerndes Essen des grünen Salats, der bis zu 5% seines Gewichtes Eisen enthält, wesentlich beschleunigt. Sein weiterer Gehalt an Kalium sorgt gleichzeitig für eine raschere Ausscheidung der Kohlensäure aus dem Blute. Um eine möglichst kräftige Wirkung des Salats zu erzielen, empfiehlt es sich jedoch, ihn mit Zitronensaft statt mit Essig anzumachen und kein Del zuzusetzen. — Eine Suppe aus dem jungen Grün von Sauerampfer, Löwenzahn, Wegerich, Korb- u. Kresse usw., einige Zeit lang genossen, wirkt ebenfalls äußerst blutreinigend. Besonders bei Kindern ist diese Wirkung frappant, sie werden frisch und blühend; Bleichsucht, Appetitlosigkeit und schläfriges Wesen verschwinden schon nach kurzer Zeit. Später, wenn Kirichen und Erdbeeren auf dem Markte erscheinen, kann man auch diese den Kindern ausgiebig verabreichen. Man erzielt damit rascher und gründlicher eine Blutauffrischung, als mit allen künstlichen Eisenpräparaten, die wegen ihrer Herstellung auf nicht pflanzlichem Wege vom menschlichen Blute nur sehr langsam und unvollkommen aufgenommen werden.

—* Mahnruuf an Militärpflichtige. Nach den jetzt beendeten Frühjahrsübungen ist mancher junge Deutsche berufen worden, mit dem kommenden Herbst zum Heer oder zur Marine einzurücken. Wohl dem, der durch regelmäßige Leibesübungen gestählten Körper und Muskeln mitbringt. Wie viel leichter wird er die unvermeidlichen Anstrengungen ertragen und sich in die neuen Verhältnisse einfügen. Beruht doch der militärische Dienst in der Hauptsache darauf, den mehr oder weniger ungelenteten Körper des Berufsmenschen geschmeidig und ebenmäßig, vor allem aber ausdauernd und kräftig zum Waffentragen zu gestalten, leistungsfähig zu machen für Marsche und dergleichen, schließlich aber auch Anforderungen zu stellen an Mut und Tatkraft. Daher kann mit Zug und Recht das Turnen in einem Turnverein als die allerbeste Vorstufe für den Heeresdienst angesehen werden, da dort alle diese Erfordernisse ohne weiteres durch stete Übung

belebter Herr mit schwarzem Bart und Ordensbändchen im Knopfloch. Di Bogn nicht beifällig. „Nicht übel, habe kaum in Rom etwas Hübscheres gesehen. Und Gismonda heißt sie! Ist der Burche ihr Geliebter?“ Der Graf deutete auf ihren Tänzer, einen schlanken geschmeidigen Menschen, den die bunte Tracht gut kleidete. „Kann's nicht sagen! Man behauptet, sie sei strenge erzogen, unempfindlich für alle Verlockungen, durchaus unzugänglich.“

Lippone's Herz schlug hoch auf, seine Augen leuchteten, seine Zähne bligten zwischen seinen roten Lippen, als er sich stolz umfah.

„Puh!“ sagte di Bogn verächtlich. „Wollen wir wetten?“ Sein Blick folgte dem schönen Mädchen mit einem Ausdruck von Begehrlichkeit. Der Tanz war beendet, die Tanzenden zogen sich zurück.

Guiseppa brachte den Herren Stühle, sie wiesen ihn an, sie mehr in die Mitte der Halle zu stellen, wobei er Lippone vertraulich als alten Bekannten zunichte. Es wird bei solchen Gelegenheiten höchst selten jemand weg gemiesen. Der Italiener benimmt sich dabei meist ruhig und bescheiden, er stört nie.

Lippone erfaßte einen Augenblick, wo er unbemerkt zu den Tanzenden gelangen und sich unter sie mischen konnte. Gismonda saß auf einem Schemel, den schönen Kopf an die Wand gelehnt und blickte gleichgiltig über die bunte Fremdenschar hin, die von den andern Mädchen und Frauen Bilder lauschten, die diese anboten. Unbeobachtet glitt Lippone bis dicht an Gismonda heran und flüsterte ihren Namen. Helle Röte überflutete ihr Gesicht, sie stand hastig auf. „Du!“ sagte sie mit einem Ausdruck freudigster Ueberraschung, der Lippone's Herz befriedigte. „Warum bist Du so lange

Zeit nicht gekommen?“

„Zu viel Arbeit“, log er tapfer, worauf sie zur Antwort nur lachte, so daß man die ganze Reihe ihrer weißen kleinen Zähne sah.

„In der Villa Roverdo“, erläuterte er und spielte den Gefräßigsten aufs natürlichste.

Nun sah sie ihn mit einer gewissen Ehrfurcht an, sie wagte kein Wort nicht mehr anzuzusetzen. Innozenzo galt für einen Mann, dessen Wohlwollen schwer zu erlangen und festzuhalten war. „Ist es wahr?“ fragte sie noch einmal mit Nachdruck.

„Aber“ — antwortete er mit einer der bezeichnenden, ausdrucksvollen Handbewegungen, die so viel sagen konnten.

In diesem Augenblicke wurde von Guiseppa das Zeichen gegeben, daß einige der fremden Herren mit den schönen Sorrentinerinnen zu tanzen wünschten, eine eingeschobene Ueberraschung, die schon manchem mehr Geld gekostet und ihn länger hier gehalten hat, als er beabsichtigt. Schon drehten sich einige Paare nach der etwas schwachen Musik in der Halle herum; ein starrer Engländer mit der schönen üppigen Frau des ersten Tänzers, ein gelenkiger Russe mit der kleinen dicken Tochter des ersten Musikers, andere folgten. Da sah Lippone die beiden Herren, hinter denen er vorhin gestanden, auf sich zukommen, von Guiseppa geleitet. Im Nu hatte er seinen Hut hingeworfen, Gismonda umgesehen und flog mit ihr an den Herren vorbei, die ihm spöttisch lächelnd nachblickten.

Di Bogn wartete, bis das Paar zurückkam mit glänzenden Augen und hochklopfender Brust, und sagte dann mit ausgefuchter Artigkeit einige anerkennende Worte über Gismondas Tanz. „Der Herr“, mit einer

leichten Bewegung nach Lippone hin, „kommt Ihnen noch nicht gleich, was zu bedauern ist. Ungleichheit beim Tanzen ist sehr hinderlich.“

Lippone schämte sich und war wütend. „Vielleicht“, begann er und machte eine Bewegung, um dem Grafen die Tänzerin abzutreten.

Di Bogn lächelte. „Fürchten Sie nichts, schöne Gismonda, ich weiß Ihre Kunst besser zu würdigen, als sie durch mein Ungeschick heben zu wollen. Aber um ganz auf der Höhe zu sein, müßten Sie ein besseres Kostüm haben. Die Stoffe sind grob und nicht auf ihre Figur gearbeitet. Doch hier schadet das nichts, es versteht niemand etwas davon, aber in Rom oder noch besser in Palermo — doch Verzeihung. Sie werden schließlich hier weggehen wollen, ich verstehe!“ Der Graf verneigte sich bedeutungsvoll vor beiden, zuckte wie bedauernd die Achseln und ging langsam weg.

Das Zeichen zum Beginn eines neuen Tanzes verhinderte jedes weitere Gespräch zwischen Lippone und Gismonda. Wieder klapperten die Kastagnetten, wirbelten die bunten Gestalten durcheinander und stand Lippone in der Ecke. Sein brennender Blick folgte Gismondas anmutvollen Bewegungen, doch nicht mit der reinen Freude wie vorhin.

Guiseppa stieß ihn an. „Tanzen darfst Du hier nicht, Freund, das ist nur für die Fremden“, raunte er Lippone zu, „und wenn der Graf —“

(Fortsetzung folgt.)

erreicht werden. Am häufigsten handeln naturgemäß diejenigen, welche mit 14 Jahren, nachdem die Schultunstunden mit der Entlassung aus der Schule ihr Ende erreicht haben, sofort als Jüngling einem Turnverein beitreten, also keine Pause eintreten lassen in der Ausbildung ihres Körpers. Um diese Zeit begehen leider sehr viele noch den großen Fehler, den in der Entwicklung stehenden Körper nicht allseitig so zu bewegen und zu vervollkommen, wie das im Alter von 14 bis 20 Jahren ohne Schwierigkeit noch möglich ist. Was in dieser Zeit versäumt wurde, ist später nur sehr schwer oft überhaupt nicht mehr nachzuholen. Trotzdem jeder bei einiger Ueberlegung von selbst auf diesen Gedanken kommen muß, gibt es ungezählte, die erst daran denken, für die Ausbildung ihres Körpers etwas zu tun, wenn ihre Aushebung zum Militärdienst zur Gewissheit geworden ist. Auch der körperlichen Ausbildung dieser Rekruten nimmt die deutsche Turnerschaft sich an: in besonderen „Militärturnvereinen“ bilden die meisten Turnvereine unter sachkundiger Leitung sie aus, so daß sie im Herbst beim Einrücken auch hinreichende Geschmeidigkeit des Körpers und soldatische Auffassung besitzen.

Die Wiesbadener Stadtverordneten gaben mit 22 gegen 21 Stimmen ihre Genehmigung zur Errichtung von zwei weiteren unbesoldeten Stadträumern. — Für Erweiterung der Walderholungsstätte wurden 1900 M. bewilligt.

Durchbrenner. Als heute der Gelegenheitsarbeiter Jos. Kaiser von Wiesbaden, der wegen Sittlichkeitsvergehen von der Strafkammer 19 Monate Gefängnis erhielt, abgeführt werden sollte, versetzte er dem Gerichtsdienner einen Stoß vor die Brust und entfloß, obwohl sofort hinter ihm hergesetzt wurde.

Kaurod, 21. Mai. Heute erhängte sich hier der 76 Jahre alte Lüncher Kraus in seiner Wohnung.

Neues aus aller Welt.

Frankfurt a. M., 22. Mai. Gestern Nachmittag brach an einem Auto aus Essen a. d. Ruhr, das sich auf der Fahrt nach Höchst befand, ein Reifen, wodurch sich der Wagen überstülpte. Ein Fahrgast namens Olen aus Essen wurde auf der Stelle getötet. Der Fahrer wurde verhaftet.

Friedberg, 22. Mai. In Rodenberg sind heute nachmittag bei einem Brand zwei Kinder verbrannt. Man nimmt an, daß sie in Abwesenheit der Eltern mit Feuer gespielt und dadurch den Brand verursacht haben.

Berlin, 23. Mai. Gestern Nachmittag brach in dem Dorfe Sielow bei Kottbus Feuer aus, das rasch um sich griff und 19 Gehöfte in Asche legte. 15 Feuerwehren sämtlicher umliegender Orte waren bei den Löscharbeiten tätig, konnten aber dem Umsichgreifen des Feuers nur mit großer Mühe ein Ende machen.

Habelschwerdt, 22. Mai. Am Mittwoch fuhr ein mit Glaser Seminaristen besetztes Automobil auf einem Ausfluge gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Der Seminarist Siegel, der Sohn eines Berliner Rectors, wurde getötet; fünf Seminaristen wurden schwer, drei andere und der Wagenführer leicht verletzt.

Lissabon, 23. Mai. Ein Fall von Typhus, der dem wildsten Wesen nichts nachgibt, ist gestern in dem portugiesischen Städtchen Covilha am Fuß des Estrella-Gebirges vorgekommen. Der Major Miguel Correia des dort kasernierten Infanterieregiments wurde in der vorgestrigen Nacht vor seiner Wohnung von einem Individuum mit dem Messer angefallen und getötet.

Biserta, 21. Mai. Durch einen Unglücksfall im hinteren Kesselraume des Torpedoboots-Zerstörers „Renaudin“ wurden fünf Matrosen schwer verbrannt. Vier davon sind tot.

Pola, 21. Mai. Der Hinterteufel des Maschinenschiffes „16“ erlitt gestern Vormittag, wahrscheinlich durch Bersten eines Wasserrohrs, Havarie. Durch den ausströmenden Dampf wurden sechs Mann verletzt.

Paris, 22. Mai. Wie aus Brich gemeldet wird, stieß ein mit Eisenstacheln besetzter Güterzug bei Sopy mit einem von Diederhosen kommenden Personenzug zusammen. Dem Zugführer des Güterzuges wurden beide Beine zertrümmert.

Bar-le-Duc, 22. Mai. Heute Nacht wurden zwischen den Bahnhöfen Revigny und Mussy auf den Zug 47 mehrere Revolverkugeln abgegeben. Eine Kugel drang in einen direkt nach München gehenden deutschen Wagen. Verletzt wurde niemand. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ein Brand auf der Leipziger Weltausstellung.

Leipzig, 22. Mai. Um 2/3 Uhr quollen aus dem Dach des Mittelflügels des Eingangs B der Buchgewerblichen Weltausstellung dicke Rauchwolken, und um 3 Uhr schlugen helle Flammen aus dem Dachstuhl, die sich erschreckend rasch weiter verbreiteten. Die Ausstellungsf Feuerwehre sowie die sofort aus der Stadt herbeigeeilte Feuerwehre griffen das Feuer sowohl von der Ausstellungsseite als von der Seite der Reichenhainerstraße energisch an, und zur Stunde ist die Gefahr beseitigt. Da das hölzerne, mit Dachpapp gedeckte große Gebäude schon von der Bauausstellung des vorigen Jahres her steht, fand das Feuer reichlich trockene Nahrung und griff rasend schnell um sich. Es ist ein Glück, daß kein starker Wind herrschte. Die linke Dachhälfte des Flügels ist völlig ausgebrannt. Da Kurzschluß das Feuer verursacht hat oder, wie vermutet wird, der Leichtsinne von Arbeitern, die im Dachstuhl zu tun hatten, daran schuld ist, steht noch nicht fest.

Luftschiffahrt.

Prinz Heinrich-Flug.

Das Ergebnis der 1800 Kilometer langen Strecke, wird sich voraussichtlich wie folgt gestalten: 1. St. Frhr. v. Thüna 17 1/2 Stunden, 2. Oblt. v. Beaulieu 17 1/2 Stunden, 3. Lt. v. Buttlar 17 1/2 Stunden, 4. St. Bonde, 5. Krumfiel. Unter den Empfangern der ersten fünf Preise befindet sich also nur ein Zivilflieger, nämlich Krumfiel. An die Zuverlässigkeitsfahrt schließen sich nun noch militärische Übungen, die am Samstag zwischen Hamburg und Köln und am Montag zwischen Köln und Bonn vor sich gehen sollen.

Die Dauerfahrt des „L 3“.

Berlin, 22. Mai. Das Marineluftschiff „L 3“ ist nachmittags auf dem Johannisthaler Flugplatz glatt gelandet. Führer und Mannschaften waren noch durchaus frisch. „L 3“ hätte, wenn es notwendig geworden wäre, noch 15 bis 17 Stunden in der Luft bleiben können. Das Luftschiff hatte übrigens von Stettin aus eine Fahrt auf das Haff und die Ostsee hinaus gemacht und auf der See eine Wasserlandung vorgenommen, die vollkommen gelang. Interessant ist übrigens die Tatsache, daß die Funktion des „L 3“ während der Nacht von Helgoland aus mit der drahtlosen Station in Friedrichshafen in Verbindung gestanden hat. Das Schiff empfing nicht nur Nachrichten, sondern gab auch solche über den Fahrtverlauf. Die Entfernung Helgoland-Friedrichshafen beträgt 750 Kilometer.

Todesfälle.

Moskau, 21. Mai. Aus 20 Meter Höhe ist heute der Flieger Wjnsky mit seinem Mechaniker abgestürzt. Letzterer war sofort tot, der Flieger hat beide Beine gebrochen.

Gerichtliches.

Aus Wiesbadener Gerichtssälen.

Sensationsprozeß. Nächsten Mittwoch beginnt vor der Strafkammer der Prozeß gegen die beiden Wiesbadener Magistratsbeamtenfrauen, welche beschuldigt werden, in Wiesbaden, Frankfurt und Mainz umfangreiche Juwelen- und andere Diebstähle ausgeführt zu haben. Es sind hierzu 62 Zeugen geladen.

Auswärtige Gerichts-gerichte.

Burgburg, 22. Mai. Das Reichsgericht hat die Revision des zum Tode verurteilten Mörders Karl von Hödelmaier verworfen. Karl hat bekanntlich

am 15. November vorigen Jahres seinen Schwiegervater vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet.

New York, 22. Mai. Der Polizeileutnant Becker, der der Urheber des Polizeimordes war, wurde des Mordes im ersten Grade schuldig befunden und wird auf dem elektrischen Stuhl hingerichtet werden.

Literarisches.

Neue „Pefferniß“. Soeben ist als Fortsetzung des ersten Bändchens das zweite Heft „Pefferniß“, Scherzgedichte in Rastauer Mundart von Rudolf Diez im Verlage des Verfassers zu Wiesbaden, Schützenhofstraße 14 zum Preise von 60 Pfg. erschienen. Johannes Trojan schreibt darüber: „Ein neues Bändlein von Diez, dem wir schon so manches Süßche in der Mundart seiner Heimat verdanken. Pefferniß, Pfefferniße, niederdeutsch Pepernöt, ist eine passende Bezeichnung dieses gewürzreichen poetischen Raschwerks. Alles hier Dargebotene hat einen derben volkstümlichen Charakter, nichts ist gesucht oder gemacht, und man kommt beim Lesen nicht aus dem Lachen heraus. Einen besonderen Reiz verleiht diesen kleinen Sachen, denen ein paar nette Bildchen beigegeben sind, die so drollig klingende Mundart, die auch der Nicht-Rastauer unschwer versteht. Als eines der hübschesten Gedichtchen, bei denen es meist auf eine schlagende Antwort herauskommt, erscheint mir:

Wer delect lacht.

Des Philippche loom uff sein Beet
Vorbei leht aa' de Abbebel.
Un wie e' stann do lang debir,
Koom der Browier aa' die Thür.

Der Philipp saut: „Ach liever Mann,
Was duht ihr hie verlaase dann?“
Do lacht der Herr Browier kung:
„Ma lasse wer'n verlaast bei uns!“

Des Philippche verzog die Schmut:
„Ma lasse? Des Geschäft is gut!
Sich laase amwer besser laan —
Sich sijn, ihr hot jo nor noch a an!“

Vereinsnachrichten.

Gesangverein „Sängerlust“. Heute, Samstag Abend 8 1/2 Uhr Gesangsstunde, wozu sämtliche Sänger gebeten werden zu erscheinen. D. B.

Gesangverein „Arion“. Morgen, Sonntag Nachmittag 4 Uhr Gesangsprobe im Vereinslokal oberes Säckchen „zur Turnhalle“, wozu um pünktliches und vollzähliges Erscheinen bittet Der Vorstand.

„Militärverein“. Der Vorstand wird gebeten, morgen Abend 1/8 Uhr im Vereinslokal pünktlich anwesend zu sein. Der Vorsitzende.

„Dramatischer Klub“. Heute Abend 9 Uhr Versammlung. D. B.

„Radfahrerverein“. Heute Abend 8 1/2 Uhr Versammlung zwecks Abrechnung des Stiftungsfestes.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 24. Mai 1914.

Evangelische Kirche Dohheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Bilar Hermann.

Katholische Kirche Dohheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Gegenwartigkeit zur Beichte ist Samstag von Nachm. 4 Uhr und Sonntag Morgen von 7 Uhr an. Pfarrer Stiller.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Bekanntmachung.

Zus Mahen in geschlossenen Gründen ist vor der ortsblichen Bela antmachung betreffs des Mahens bei Strafe verboten.

Dohheim, den 23. Mai 1914.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Gratulationskarten für alle Gelegenh.

Phil. Dembach.

Die beliebten regelmäßigen Tanzstunden finden jeden Samstag Abend 1/9 Uhr bei Aug. Köppen, Reugasse, statt. Dame 10 Pfg., Herr 20 Pfg., Tanzen frei. Es wird um recht zahlreiche Beteiligung gebeten.

Einen Posten Futterkartoffel

bat abzugeben.

S. Marx II., Viebrich, Rathausstr. 2.

Telefon 147.

2 Zimmer und Küche im 1. Stock zu vermieten. Näheres bei Anton Hofmann, Pfisterstr. Nr. 21.

Reugasse 104 sind 2 Zimmer und Küche im Dachstock sofort zu vermieten. Näheres Schiersteinerstr. 13.

Eine schöne Wohnung von 3 eventuell auch 4 Zimmer sowie eine 2-Zimmerwohnung nebst Küche und Zubehör zu vermieten. Schönbergstr. 8.

Schiersteinerstraße 8:
1 Parterre-Wohnung zu vermieten. Näh. bei J. Schneberger.

Römergasse 14 sind im Vorderhause im

Dachstock 2 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Ober-gasse 79 bei Ludwig Krüger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine 2-Zimmerwohnung mit Balkon und Zubehör sowie eine

3-Zimmer-frontspitzwohnung zu vermieten. Näheres Ober-gasse 79.

2 Zimmer und Küche mit 3 Behr., monatlich 15 M., auf sofort zu vermieten. Albststraße 11.

Mühlgasse 8 (Teilepart.) Schuhmacherwerkstätte monatlich M. 10.50.

Barborsfelder Weisau (Nr. 61.)

Schöne 2-3-Zimmerwohnung zu vermieten. Rhein, raje 53.

Wohnung von

3 Zimmer und Küche im Parterrestock und 1 größeres Zimmer und Küche im 1. Stock sofort zu vermieten. Näheres Ober-gasse 21.

3-Zimmerwohnung

mit Zubehör im Abshuß Schönbergstr. 6, nahe Haltestelle der Electr. ist im Hinterhaus, Dachstock, auf sofort ausnahmsweise billig zu vermieten. Näheres bei Adam Schneider, Vorderhaus part. im Abshuß.

Wiesbadenerstr. 44 part. ist eine

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör auf sofort zu vermieten. Näh. daselbst bei Aug. Wagner.

Dachwohnung von

2 Zimmer und Küche

mit Zubehör sofort zu vermieten. Feldstraße 4.

Militärverein

Gegr. 1893.

Mitgl. d. preuss. L.-Verband.

Morgen Abend pünktlich 8 Uhr im „Deutschen Kaiser“:

Interessanter Vortrag

des Herrn Leutnant v. A. Voening.

Wir laden unsere werten Kameraden nebst Angehörigen hierzu herzlichst ein.

Der Vorstand.



Dotzheim.

Gegr. 1893.

n. Deutschen Kriegerbundes.

Schützenklub



Dotzheim 1912.

Sonntag, den 24. Mai 1914, abends 8 Uhr im Saale zur „Wilhelmshöhe“ (Bel. Franz Apfelstädt):

Große Frühjahrsvorstellung

verbunden mit Theaterstücken, Konzert und Ball.

Eintritt pro Person 30 Pfg.

Wir laden hierzu die wohlwollenden Vereine, als auch die Einwohnerschaft zu unserer Veranstaltung freundlichst ein und bitten um zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

NB. Von Nachmittags 4 Uhr ab: Tanzmusik.

Strohhüte

für Mädchen, Knaben und Herren empfiehlt in großer Auswahl zu staunend billigen Preisen.

Alex. Katz, Lieferant des Konsumvereins.



„Tag! Schulze, na altes Haus, du machst jo e vergnügt Gesicht, als wenn de deß grüße Los gewunne häst?“

„Tag! Rentier Müller, deß triffst zwar nett zu, aber eich kumme aus de „Schöne Aussicht“, vom Schauspieler Karl, do gibst Sonntags wie Werktags e schie Gesellschaft, un gut Esse un Trinke, no was mer Lust hott, z. B.: Lagerbier der Germania-Brauerei, Echtes Kulmbacher, was aussieht wie „Salvatorbräu“, selbstgefilterten Appelwei, reine Weine usw. E gut, flott Bedienung is auch do, un e schie elektrisches Pracht-Orchester sowie herrliche „Vergnügungsmaschinen“. Kumm, alter Kumpfer, mer mache gleich e Prob. — Na, also rinn ins Vergnügen!“



Schiersteinerstraße 18 sind zwei schön 2-Zimmerwohnungen sowie eine schöne Dachstockwohnung nebst Zubehör zu vermieten. Näheres bei Ludw. Buchner, Schiersteinerstr. 20 II links 3-Zimmerwohnung nebst Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. Obergasse 73 bei H. Martin.

„Hirsch-Quartett“.

Heute Abend 9 Uhr

Gesangsprobe im Gasthaus „zum Hirsch“.

Der Vorsitzende.

NB. Einige gute Sänger, die den Gesang pflegen wollen, können noch Aufnahme finden.

Schöne gelbe Kartoffeln abzugeben Rheinstraße 22.

Bohnenstangen

empfiehlt Blaues Kreuz, Dotzheimerstr.

Gesucht

in allen Orten, Städten und Dörfern, wo wir noch nicht vertreten sind, anständige männliche oder weibliche

Vertreter,

welche der Kundschaft unsere Artikel: allerfeinste, buttergleiche Margarine, gebrannten Kaffee, Ochsen-Extrakt, Schinken-Extrakt, fetten Margarine-Käse, wöchentlich frisch, von 1 Pfund an, ins Haus bringen gegen guten Verdienst. Es kann auch als Nebenbeschäftigung von pensionierten Beamten, Handwerklern, Arbeitern oder deren Frauen besorgt werden.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Ottensen.

Kleines Wohnhaus mit Garten und Stallung etc. zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe an B. Küstermann, Rest. „z. Stadt Viebrich“.

Zweischlaf. Bett m. Sprung u. Dedbett für 20 Mk., 2tür. Kleiderschrank für 15 Mk. zu verk. Wiesbaden, Römerberg 7, Bdh., bei Fröhlich.

Billige Seitenbretter

für Schuenebden abzugeben bei H. Carstens, Zimmermeister, Säge- und Hobelwerk Wiesbaden, Lahnstraße. Auskunft erteilt: August Preuß, Dotzheim, Adolfsstr. 7.

Persil

für Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Schuhputz Nigrin

gibt wasserbeständigen Hochglanz

Neuberg. 3-Zimmerw. m. B. elektr. L., Gas, an ruh. Familie, Rheinstr. 44 p. zu verm.

Wiese in der Bachgasse und 1 Garten in der Reugasse zu verkaufen. Näh. in der Exped.

Schwarzes gebr. Pianino von guter Firma billig zu verkaufen. Adolfsstraße 11.

2 Zimmer und Küche im St. nebst Zubehör zu vermieten. Kirchgasse 6.

2 Zimmer und Küche nebst Zubehör zu vermieten. Obergasse 70

2 Zimmer, 1 Kammer u. Küche Frontspise zu vermieten. Feldstr. 3

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubeh. im 1. St. sofort zu vermieten, sowie eine

schöne Dachwohnung bestehend aus 2 Zimmer und Küche per sofort. Näh. Lahnstr. 2 bei H. Schäfer.

1 Zimmer mit Küche mit Zubeh. im 1. St. zu vermieten. Reugasse 7.

Bi. Richterstr. 1 Ecke Schiersteinerstraße sind auf 1. Mai 2 Zimmer und Küche mit Zubeh. zu vermieten. Näheres Rühlgasse 3.



Gegr. 1898. Tanz-Institut Wetzel. Gegr. 1898.

Auf mehrseitigen Wunsch eröffne ich einen

Sommerkursus.

Zu demselben können sich noch weitere Schüler anmelden. Der Tanzunterricht beginnt am Donnerstag, den 28. Mai, abends 9 Uhr im Saale „zur Turnhalle“. Damen, die tanzen können, können den Sommerkursus umsonst mitmachen und ist denselben das Honorar geschenkt. Honorar für den ganzen Kursus M. 6.— in zwei Raten. Die Hälfte wird bei der Anmeldung bezahlt. Meine ehemaligen Tanzschüler können zur weiteren Ausbildung den Kursus noch einmal mitmachen und zahlen nur ein Honorar von M. 1.—.

Um zahlreiche Beteiligung bittet freundlichst. Achtungsvoll Wilhelm Wetzel.

Berufskleidung!

Garantie für jedes Stück.

□□□□□□□□

In kaum

dagewesener

Billigkeit!

□□□□□□□□

Wiesbadener Kleiderkonsum

15 Michelsberg 15, Ecke Coulinstrasse.

Herren-, Jünglings- und Knaben-Anzüge, Lüster- röcke, Leinen- u. Loden- joppen, Stoff-, Leder- und Manchesterhosen, Normal-, Biber- und Faltenhemden, Socken, Frauen- und Kinder- strümpfe, Hosenträger, Krawatten, Herren- wäsche und Schürzen.